D'Ufrichti

Autor(en): **Grunder, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

D'Ufrichti

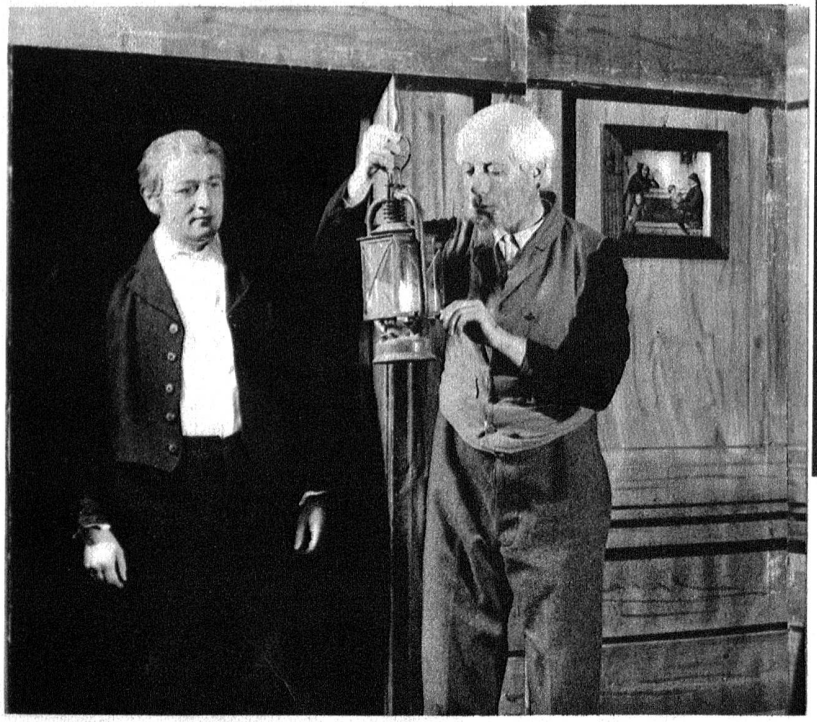
Von Karl Grunder

Der dem Zitgeischt verfallene Neumatt-Peter kommt von seiner Klubsitzung heim. Sorgenvolle Spannung. „Warum gschouet ihr mi so, wie wenn i Hörner hätt?"

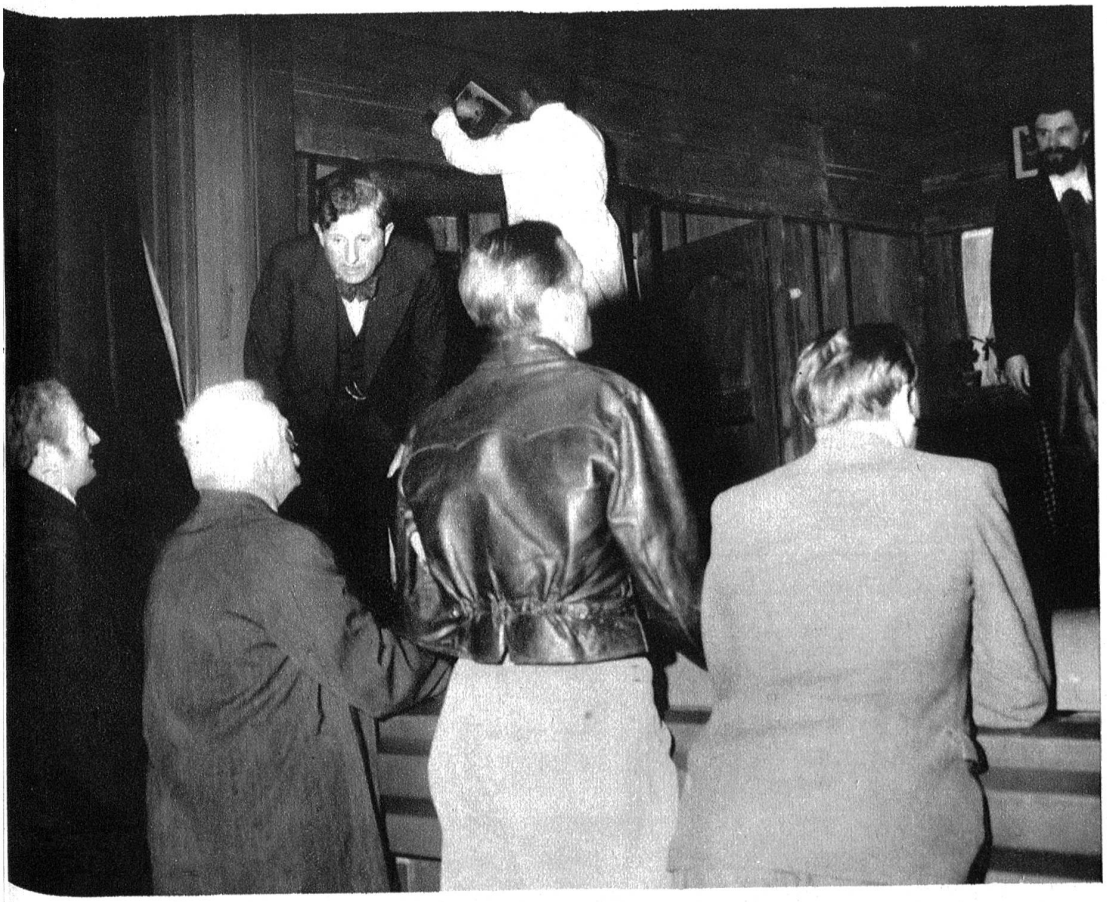
Die Zitgeischtklübler rufen ihren Klubspruch: „Zitgeischt, vorwärts Tempo, Tempo! Vorwärts Tempo, hopp hopp hopp!"

Dieses wertvolle Gegenwartsstück, das letzter Tage durch das Berner Heimatschutztheater mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht wurde, kann als das reifste Grunder'sche Dialektstück betrachtet werden, das die Gegensätze der bodenständigen, schollenverbundenen bäuerlichen Ueberlieferung und dem tempo- und rekordsüchtigen Zeitgeist zur wirksamen dramatischen Gestaltung bringt. Die Worte des Vetter Sämi, die er an den der Heimat entfremdeten Neumattsohn Peter richtet, haben nicht nur der heutigen Generation viel zu sagen, sondern werden auch noch für die Zukunft ihre Bedeutung haben: „Da bisch du ganz uf em Holzwäg u zeigsch, daß du öppis wosch schyne, wo mir nie chöi sy. Mir Purelüt müessen äbe nid meine, mir wölle mit aller Tüüfels Gwalt de Stadtlüte nahemache. Zu däm, wo mir vo üsne Vorfahre g'erbt hei, müesse mir Sorg ha, sig's im Husrat, i der Bouart, sig's i de Brüüch, i de Chleider, im Rede oder im Lied. Uf das sölle mir stolz sy; aber dä Purestolz füehrt me nid mit Töff un Auto desume. — Das söll o ne Zytgeist wärde, aber eine wo ufrichtet u nid z'bodeschryßt. Uf ds Alte, wo uf festem Grund und Bode steit, mueß me ds Neue stelle; de git's en Ufrichti, wo dür alli Zyte het."

Das Neumattmüetti pflegt seinen beim Rekordrennen verunglückten Sohn Peter.



Der heimattreue Altknecht Chläis hat den Nachbauern Vetter Sämi holen müssen, damit dieser zum Rechten sehen helfe.



Der Autor, Karl Grunder, auf der Bühne im Gespräch mit Prof. Otto von Greyerz, dem unermüdlichen Betreuer des Heimatschutztheaters, bei einer der letzten Proben für „D'Ufrichti".

Die unterirdische Höhle am Gurten

Einer von denen, die sich über unsern Aprilscherz und die Hereingefallenen ergötzten.

war, wie wohl die meisten Leser „gleich gemerkt" haben, ein Aprilscherz! Der Entdecker war keiner, und er hat auch keinen Luftschutzkeller gebaut, bei dessen Aushebung diese Höhle zum Vorschein gekommen wäre, sondern er beabsichtigt bloß demnächst in seinem Keller ein größeres „Bouteiller" anzulegen, zu welchem Zwecke er seinen Keller unterkellern wird. Er wird dann besonders tief graben, um ganz genau zu erforschen, ob diese Höhle nicht doch noch zum Vorschein kommt. Auch der Wirt des Restaurant Spiegel hat noch keineswegs die Absicht, seine renommierte Gaststätte in „Restaurant zur Tropfsteinhöhle" umzutaufen. Die prächtigen Aufnahmen des Höhleninnern stammen zum Teil aus italienischen Höhlen, zum Teil aus Höhlen in den Pyrenäen, über die wir in einer der nächsten Nummern der Berner Woche einen hochinteressanten Bericht veröffentlichen werden.

Wir bitten alle diejenigen, welche sich letzten Samstag zwischen 2 und 5 Uhr mit Ueberkleidern und genagelten Schuhen auf den Spiegel hinauf bemüht haben, um Entschuldigung; wir können ihnen zu ihrer Beruhigung versichern, daß wir auf eindringlichen Wunsch der Beteiligten davon absehen wollen, ihre zum Teil verdutzten, zum Teil recht erzürnten Gesichter, die unser Photograph aufgenommen hat, hier im Bilde zu veröffentlichen. Sollte hingegen wirklich einmal eine Höhle am Gurten entdeckt werden, dann werden wir nicht verfehlen, sie alle in erster Linie und vor allen übrigen Leuten wieder zum Besuche einzuladen.

Berichtigung. Dieses Bild ist nicht das des Herrn Alfred Balsiger, sondern das des Herrn Hans Meyer, des in Schützenkreisen bekannten und verdienten früheren Präsidenten und nunmehrigen Ehrenpräsidenten des Mittelländischen Schützenverbandes.